

Abwesende Väter oder Mütter – Neue Ansätze in der Beratung für die Soziale Arbeit „Wenn er die Möglichkeit hat...“ – Die Vaterrolle im Kontext von minderjähriger Elternschaft

*Anja Jonas Dipl. Sozialarbeiterin (FH), M.A. Sexualpädagogik und Familienplanung
Mediatorin für Familie und soziale Handlungsfelder, Hochschule Merseburg,
Promotionszentrum für Sozial- Gesundheit- und Wirtschaftswissenschaften,
anja.jonas@gmx.net*

Minderjährige Elternschaft erfreut sich einer anhaltenden Popularität dank medialer Präsenz wie „Teenie-Mütter“ (RTL 2), die das Narrativ über milieubedingte Verhaltensweisen und prekäre, instabile Partnerschaften verstärken (Friedrich & Remberg, 2005; Häußler-Sczepan et al., 2008, Michel et al., 2005). Das Erleben von Vorurteilen und Ausgrenzungen zwingt junge Eltern zu Rückzug und Vermeidungstaktiken, was sich auch in zurückhaltender Inanspruchnahme von Beratungsangeboten widerspiegelt (Gundlach, 2021).

Das vorliegende Dissertationsvorhaben untersucht die Inanspruchnahme von medizinischen und psychosozialen Unterstützungsangeboten von minderjährigen Schwangeren und Müttern in Sachsen. Dazu wurden 31 leitfadengestützte Interviews mit betroffenen Müttern und Vätern geführt. Schwerpunkte der Befragung waren nicht nur Erfahrungen mit Beratung, medizinischer Versorgung und Unterstützung durch die Jugendhilfe, sondern auch die persönliche Wohn- und Lebenssituation, die Partnerschaftskonstellationen und die Unterstützung durch Familie und Peergroups. Einen besonderen Fokus bildete die Situation der Väter (Vater eines Kindes, dessen Mutter zum Zeitpunkt der Geburt minderjährig war) mit Blick auf das private Netzwerk und die individuellen Entwicklungspotentiale.

Erste Ergebnisse zeigen während der Schwangerschaft häufig den Wunsch der werdenden Väter, an der Fürsorge der Kinder zu partizipieren durch die Übernahme einer aktiven Vaterrolle. Im weiteren Verlauf hindern jedoch häufig strukturelle Rahmenbedingungen die Gestaltung der Rolle. Frühzeitig angesiedelte Unterstützungsangebote wie eine gemeinsame Schwangerenberatung könnte die Akzeptanz weiterer Hilfen perspektivisch für beide Elternteile erhöhen. Im Rahmen der Fachtagung werden Ergebnisse vorgestellt, um nachfolgend Ansatzpunkte zu diskutieren, wie es gelingen kann, beide Elternteile unabhängig vom Alter in Beratungs- und Unterstützungsangebote der Jugendhilfe zu integrieren und damit Stigmatisierungen und Ausgrenzungen im Interesse aller Beteiligten zu vermeiden.

Friedrich, M. & Remberg, A. (2005). Wenn Teenager Eltern werden. Lebenssituation jugendlicher Schwangerer und Mütter sowie jugendliche Paare mit Kind; eine qualitative Studie im Auftrag der BZgA.

Gundlach, H. (2021). Jugendliche Eltern und Familienbildung: Eine qualitative Untersuchung zur Nutzung sowie Nicht-Nutzung sozialer Dienstleistungen. Springer VS.

Häußler-Sczepan, M., Wienholz, S., Busch, U., Michel, M. & Jonas, A. (2008). Teenagerschwangerschaften in Berlin und Brandenburg. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Michel, M., Häußler-Sczepan, M., Wienholz, S. & Busch, U. (2005). Teenager-Schwangerschaften in Sachsen. Angebote und Hilfebedarf aus professioneller Sicht Köln: BZgA.

